

Säet Gerechtigkeit und erntet nach dem Maße der Liebe! Pflüget ein Neues, solange es Zeit ist, den HERRN zu suchen, bis er kommt und Gerechtigkeit über euch regnen lässt! Hos 10,12

Hosea spricht in seiner Bußpredigt das Säen und Ernten an. Wer in Gerechtigkeit sät, wird Liebe ernten. Die Gerechtigkeit müssen wir hier im Zusammenhang mit der Beziehung zu Gott sehen. Man könnte sie auch mit „Gemeinschaftstreue“ übersetzen. Nach Gottes Willen handeln. Taten in seinem Sinne umsetzen. Nicht ohne Grund könnte man das Wort auch mit Loyalität oder mit „begründet sein in...“ übersetzen. Die Frage ist: Nach welchem Maß und aufgrund welcher Werte und Normen handeln wir? Worauf ruhen unsere Entscheidungen? Worin sind sie begründet? Der US-amerikanische Pastor John Mac Arthur sagt: „Deine Beziehung zu Gott ist das Maß deiner Gerechtigkeit.“

„Gerechtigkeit“. Dieser Begriff ist in unserer Zeit in aller Munde und muss für so einiges erhalten. Bei Hosea steht er in Verbindung mit Gottes Willen. Von was bist du bestimmt? Wie sieht deine Beziehung zu Gott gerade aus? Das Gegenteil von „gerecht“ ist „befangen“, „parteiisch“ und „voreingenommen“. Gott spricht uns demnach durch den Propheten zu: Wenn du dich mit meiner Sache verbindest, dann wirst du Liebe und Gnade ernten. Wenn du dich für meine Sache einsetzt, wirst du etwas zurückbekommen und nicht leer ausgehen. Daher fangt an und beackert euren inneren Garten! Der Theologe Johannes Hartl schreibt von einer Art inneren Garten in unserem Herzen. Einem Ort der Begegnung mit Gott. Gott will diesen „Garten“ zum Blühen bringen.

Wie sieht deine Beziehung zu ihm aus? Welchen Garten hast du vor Augen? Ist es ein gezähmter Nutzgarten mit Gemüsebeeten, Rabatten und Obstbäumen? Ein wilder Garten voller Chaos? Eine kahle Wiese? Ein landschaftsähnlicher Park? Oder ist es eher brachliegendes Land, welches schon lange nicht mehr genutzt wurde. Wir sind aufgefordert, Neues zu pflügen, das Land urbar zu machen und es zu bearbeiten. Sucht den Herrn und fragt nach dem was er will. Wir machen „Gartenarbeit“, wenn wir seine Gegenwart suchen. In der Bibel graben, im Gottesdienst hören und antworten, uns in Gebetszeiten von ihm verändern lassen. Dann wird er seine Gerechtigkeit regnen lassen. Dann dürfen wir seinen Segen und Liebe ernten.

Ein Garten ist schön, muss aber immer wieder gepflegt und bewässert werden. Und ernten kann ich nur das, was ich vorher gesät habe. Mit was behandle ich meinen inneren Garten? Wie füttere ich ihn und Sorge mich um ihn? Vielleicht können wir über die Anregung von Hosea nachdenken, wenn wir mal in den Garten gehen oder in unserem Schrebergarten oder auf dem Balkon arbeiten?

Daniel Dressel, Cottbus

Aus unserem Gemeinschaftswerk

Vom Inspektor



Liebe Geschwister,

gefühlt bedeuten die Sommerferien immer einen Jahreswechsel in der Gemeindearbeit. Sie stellen eine Unterbrechung dar in den gewohnten Abläufen. Manche Gemeinschaften reduzieren ihre Angebote. In anderen Gemeinschaften sind viele Geschwister unterwegs. Die Freizeiten in den Sommerferien laden ein zum Auftanken und Ausspannen.

Da kann man schon mal zwischendurch Durchatmen und laut Danke sagen: Danke an alle, die das ganze Jahr über so treu mitarbeiten, beten und unterstützen! Und: Da kann man auch mal laut loben und singen: Groß ist unser Gott!

Dankbar blicke ich auf den Tag der Gemeinschaft zurück. Er war ein herrliches Geschenk. Diesmal ganz ohne Regen! Viele fleißige Hände haben mitgeholfen. Die Musiker und Musikerinnen haben den Tag verschönt. Ulla Zickerick und Familie Tischkau haben das Buffet betreut, zu dem so viele etwas beigetragen haben. Gott hat einen wunderschönen Tag geschenkt und wer nicht da war, hat echt etwas verpasst. Aber keine Sorge, nächstes Jahr am 16. Juni 2019 gibt es die nächste Gelegenheit dabei zu sein! Schon jetzt: Herzliche Einladung.

Nun geht es – auch für mich – so langsam auf die Sommer- und Ferienzeit zu. Ein paar Termine stehen vorher noch an. Einer davon war schon am vergangenen Sonntag, dem 1. Juli. In der LKG Salem-Lichtenrade haben wir Tobias Wehrheim entpflichtet und in seine neue Aufgabe in Velbert entsandt. Ihm und seiner Familie wünschen wir gerade für die nun anstehende Übergangszeit Gottes Segen und bitte begleiten Sie Wehrheims weiter im Gebet.

Ein paar weitere Termine gibt es, z.B. in Oranienburg, Brandenburg a.d.H., Lichterfelde, Berlin, ... Darüber hinaus noch ein paar Treffen mit Hauptamtlichen an verschiedenen Orten... aber insgesamt wird es ruhiger. Dennoch bitte ich Sie, nicht im Beten nachzulassen und das Gemeinschaftswerk, die Sommerfreizeiten, die Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen und auch mich in den kommenden Wochen betend weiter zu begleiten.

Und aus aktuellem Anlass möchte ich Sie ebenso bitten, für unsere Politiker zu beten. Was sich in den letzten Tagen auf dem politischen Parkett ereignet hat, zeigt, wie nötig unsere Land, unser Volk und unsere Verantwortlichen das Gebet haben. Welche persönlich schmerzhaften Auswirkungen solche politischen Machtspiele haben, können sie nicht zuletzt in diesem Gebetsbrief auch am Beitrag von Schwester Rosemarie aus Neukölln lesen. Bringen wir unsere Sorgen und Anliegen gemeinsam vor unseren Herrn!

Und weil unsere Anliegen bei ihm bestens aufgehoben sind, wünsche ich Ihnen erst recht Gottes Segen und eine erholsame Sommer- und Ferienzeit.

Ihr Thomas Hölzemann

PS: Bitte leiten Sie den Gebetsbrief weiter an Geschwister, die vielleicht die Umstellung nach der neuen Datenschutzverordnung nicht mitbekommen haben oder nicht bewerkstelligen konnten! Tatsächlich geht der Gebetsbrief nur an Menschen, die ihn über unsere Homepage abonniert haben. Weisen Sie gerne in Ihrem Umfeld noch einmal darauf hin. Danke!

Vorstellung Dirk Koeppel, LKG Westend



Seit dem 01.06.2018 bin ich, Dirk Koeppel, Pastor der LKG Westend. Als gebürtiger Berliner liegt mir der Dienst für eine Innenstadtgemeinschaft. Wichtige berufliche Meilensteine waren für mich u.a. das Jura-Studium, die Co-Prediger-Stelle in der LKG Radelandstraße und der Dienst für die LKG Potsdam/Werder. Eine Besonderheit war die Gründung einer Gemeinde in Spandau im Jahr 2008, der ich bis 2018 gedient habe. Zum Glauben an Jesus Christus bin ich mit ca. 19 Jahren gekommen. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Ein Teil meines Lebensauftrages ist es, das gottgegebene Potential in Gruppen und Menschen zu entdecken und diese auf ihrem Weg zu begleiten, damit sie im wachsenden Frieden mit Gott und Menschen leben

können. Dabei bin ich überzeugt, dass das nur durch Gottes Kraft geht und wir in Deutschland starke geistliche Veränderungen zu Christus hin brauchen. Mit den Geschwistern der LKG Westend will ich herausfinden, wie das konkret in der Nachbarschaft aussehen kann.

Theologischer Arbeitskreis

Wie am Tag der Gemeinschaft angekündigt, soll im GWBB ein **Theologischer Arbeitskreis** entstehen. Es soll kein Gremium des Verbandes sein, welches die theologische Linie bestimmt oder Stellungnahmen zu aktuellen Themen formuliert – was nicht ausschließt, dass er zu solchen beiträgt. Gedacht ist vielmehr an ein Forum für das theologische Gespräch in unserem vielfältig geprägten Werk, das sich gerade nicht dadurch auszeichnet, dass es die Gemeinschaften oder die Mitarbeiter(innen) auf eine bestimmte (Verbands-)Theologie festlegt. Umso wichtiger ist es, miteinander im Gespräch zu sein und sich gegenseitig im Nachdenken über Gott und die Welt zu fordern und zu fördern.



Der Arbeitskreis könnte interessant sein (1) für hauptamtliche Mitarbeiter(innen), die gerne über die „Dienstverpflichtungen“ hinaus miteinander theologisch arbeiten wollen, (2) für Theologinnen und Theologen, Theologiestudent(inn)en und theologisch Interessierte in den Gemeinschaften und möglicherweise (3) für dem GWBB verbundene Pfarrer(innen).

Der Arbeitskreis soll sich zwei Mal im Jahr treffen, um ein Schwerpunktthema zu erarbeiten durch (1) gemeinsame Lektüre biblischer, klassischer und aktueller Texte, (2) Diskussion von Vorträgen aus dem eigenen Kreis (oder von Gastreferenten) und (3) zum Austausch von Empfehlungen zu aktueller theologischer Literatur, Internetbeiträgen etc.

Dazu laden wir ein zum „Gründungstreffen“ des Theologischen Arbeitskreises am 8. September von 10-15 Uhr nach Berlin in die Schönhauser Allee 134a. Dort ist Zeit und Gelegenheit, einander kennenzulernen, das Konzept des Arbeitskreises näher zu besprechen, in eine erste Gesprächsrunde einzusteigen und die Termine und Themen für das Jahr 2019 festzulegen. Nähere Informationen folgen in Kürze.

M. Reumann & T. Hölzemann

Erinnerung an Uwe Reumann

Unser ehemaliger Prediger Uwe Reumann verstarb im vergangenen Monat. Bitte beten Sie für seine Frau und seine Kinder, dass sie in traurigen Momenten getrost bleiben in der Hoffnung an die Auferstehung in Jesus Christus. Sein Sohn Matthias Reumann hat diesen Nachruf geschrieben, den ich Ihnen in Dankbarkeit und Respekt so weitergebe:



Etwa zwanzig Jahre hat Uwe Reumann im Gemeinschaftswerk gearbeitet und dabei zunächst vor allem in der Kinder- und Jugendarbeit Spuren hinterlassen. Er wurde 1979 vom damaligen „Gemeinschaftswerk Berlin-West“ als „Jugendmissionar“ nach Berlin berufen. Prägend war diese Zeit für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den von ihm geleiteten Kinder- und Jugendfreizeiten. Ein Highlight war die „Alternativfreizeit“ für junge Erwachsene, wo beim Leben auf dem Bauernhof politische und ökologische Verantwortung aus dem Glauben gelernt werden konnten. Damals waren gemeinsame Veranstaltungen der beiden West-Berliner Gemeinschaftsverbände und des EC Berlin (den er im Deutschen Verband vertreten hat) möglich – sogar ein gemeinsamer „Jugendarbeitskreis“ – bis verbandspolitische Entscheidungen dem ein Ende setzten. Mitarbeiterschulung und persönliche Seelsorge waren seine besonderen Stärken, Entscheidendes hat sich oft „unter vier Augen“ abgespielt. Seine besondere Zuwendung zu jungen Menschen am Rande der Gesellschaft (etwa in der Drogenszene am Bahnhof Zoo) ist im Werk allerdings nicht auf Gegenliebe gestoßen.

Nach dieser Zeit in der überörtlichen Jugendarbeit hat Uwe Reumann ab 1988 in der Landeskirchlichen Gemeinschaft Berlin-Neukölln („Haus Gotteshilfe“) als Prediger gearbeitet. Die Schwerpunkte seiner Arbeit waren dort natürlich andere: Gottesdienst, Bibelgespräch, ein „Gästenachmittag“ als niedrigschwelliges Angebot – aber weiterhin auch die persönliche Seelsorge. In einer lebendigen Gemeindegemeinschaft musste er aber auch innergemeindliche Konflikte erleben – bis hin zum Ausstieg eines großen Teils der jungen Generation aus der Gemeinschaft.

Im Jahre 1999 wurden er und seine Frau dann zur Stadtmission Rüsselsheim berufen – begleitet von der jüngsten Tochter. Er hat dort und seit 2004 in Enkenbach in der Pfalz weiter als Prediger gearbeitet. Zunächst vollzeitig, dann aber krankheitsbedingt als Frührentner bzw. Rentner in einem geringfügigen Beschäftigungsverhältnis. Die Verbundenheit mit Berlin blieb in der ganzen Zeit bestehen – zu den Kindern natürlich, aber auch zu einigen Brüdern und Schwestern, mit denen er bzw. sie freundschaftlich verbunden war(en). Am 7. Juni ist Uwe Reumann im Alter von 73 Jahren nach langer Krankheit, aber doch friedlich und ohne Schmerzen an den Folgen einer Krebserkrankung gestorben.

Matthias Reumann

Kinderdienst

Schwerelosigkeit, Klobürstenweitwurf und Gold graben. Das waren drei von acht Abenteuer-Stationen, die 45 Kinder am Tag der Gemeinschaft auf der Oase erleben durften. Mit einem genialen Mitarbeiterteam durfte ich eine so schöne Zeit im Kinderprogramm beim Tag der Gemeinschaft erleben! Wir haben gesungen, getanzt, Spiele gespielt und einer Geschichte von David gelauscht. Die Oase war für uns der ideale Ort, um zu toben, bevor es dann zum Mittagessen zur Maiwiese ging. Lieben Dank an dieser Stelle auch an das Team der Oase, die uns so gastfreundlich alles zur Verfügung gestellt haben! Wenn



ich an den Tag der Gemeinschaft zurück denke, huscht mir jedes Mal ein kleines Lachen übers Gesicht! Danke, für die liebevolle Verabschiedung, Segenswünsche und lieben Gespräche! Ich fühle mich und bin reich beschenkt! Danke!



Der Tag der Gemeinschaft war meine letzte große Aktion, bevor es am 6.7. dann zum Aufbau des Musicalcamps geht und im Anschluss ins Indianercamp. Die beiden Kinderfreizeiten sind mein großes Gebetsanliegen für Euch, liebe Beterinnen und Beter! Wir freuen uns über 60 Kinder, die sich für das Musicalcamp angemeldet haben und somit jedes Bettchen in Storkow belegt ist. Wir erleben in dieser Woche immer wieder so getragene Momente, Gott auf frischer Tat quasi, und wissen, dass so eine intensive Woche nicht möglich wäre, ohne so starke Beterinnen und Beter wie Euch zu haben, die uns im Gebet stärken und tragen! Danke, dass wir uns auch dieses Jahr darauf verlassen dürfen!

Im Anschluss an das Musicalcamp freue ich mich sehr mit 45 kleinen Indianerinnen und Indianer sowie einem genialen Mitarbeiterteam meine letzte Freizeit vor der Elternzeit zu verbringen. Das Indianercamp findet vom 15.-21. Juli statt. Ich bin zutiefst dankbar für das Vertrauen, dass uns von Seiten der Eltern entgegen gebracht wird und für ein starkes Mitarbeiterteam, das Semesterferien, Urlaub und Ferien in Kinder investiert, um sie mit unserem großen Gott (neu) vertraut zu machen. Bitte betet auch für diese Woche! Dafür, dass die Kids in den Abenteuern Davids neu Mut für ihren Glauben finden können und unserem großen Häuptling Gott immer mehr vertrauen können.



Gesundheitlich geht es mir in der Schwangerschaft weiter so gut und auch das sehe ich als großes Geschenk an! Trotzdem war es mir wichtig, möglichst viele Aufgaben abzugeben, sodass ich auch mal Pause machen kann, falls unser Mini das einfordert. Und so kam es, dass vier Ehrenamtliche, neben Wilfried Schmidt, die Verkündigung übernehmen. Wahnsinn! Und dann merke ich, dass das absolut auch mein Traumjob ist. Junge Menschen stark machen in ihren Gaben, sie begleiten, fördern und fordern. Ich würde mich freuen, wenn ihr auch diese Aufgaben und Herausforderungen im Gebet begleitet. Danke!

Eure vortreffliche Karo.

Jugenddienst

Highlight des Monats: Das Highlight war für mich der Tag der Gemeinschaft. Es war ein sehr schöner Tag mit vielen bekannten Gesichtern. Ich bin sehr dankbar für die vielen unterschiedlichen Programmbeiträge. Vor allem danke ich aber der GWBB-Jugendband, die sich extra für diesen Tag gegründet hat. Außerdem bin ich sehr dankbar für die vielen Mitarbeiter, die sich bei der Rallye eingebracht haben und Stationen betreut haben. VIELEN DANK EUCH ALLEN! Auch danke ich dem EC-Vorstand und allen Beteiligten, die Karos und meine Verabschiedung gestaltet haben. Und zuletzt danke ich Gott für diesen Tag und für die Gemeinschaft, die er stiftet und die uns zusammengebracht hat.

Ausblick: Wenn Sie diesen Gebetsbrief erhalten, vom 4. - 8. Juli, findet auf dem Tempelhofer Feld die Jugendevangelisation „Ich brauch keen Hawaii“ statt. Es ist eine Jugendwoche mit Action- und Sportangeboten, vielseitigem Kunst- und Musikprogramm, einem Tanzbattle und jeden Abend findet ein Jugendgottesdienst statt. Herzliche Einladung an alle Jugendlichen und Junggebliebenen. Bitte betet auch dafür, dass die Veranstaltung nicht gestört wird und alles reibungslos verläuft. Bitte

beten Sie auch schon jetzt für die vielen Jugendlichen, die kommen werden. Es ist immer wieder bewegend mit anzusehen, wenn Christus Menschen berührt und sie anfangen mit ihm zu leben. Als GWBB sind wir auch an verschiedenen Punkten beteiligt. Am ersten Abend darf ich predigen und es wird von einzelnen Jugendlichen aus dem GWBB ein Theaterstück aufgeführt. Außerdem wollen wir nachmittags „Fingerrocket“ anbieten. Also kommt vorbei. Es lohnt sich!

Euer Maximilian

Missionarische Projekte

FreiRaum: Erinnerung und Ausblick

Eben bin ich zurückgekommen von der intensiven und bewegenden Exkursion ins ehemalige KZ Sachsenhausen, das wir im Rahmen unseres **interkulturellen Erinnerungsprojekts** besucht haben. Wir beteiligen uns daran zusammen mit dem Ökumenischen Arbeitskreis. Dieses Projekt startete vor einer Woche mit einem Informations- und Diskusstreffen über den Holocaust. Es ist gut, zusammen mit Menschen, die aus verschiedenen Ländern nach Deutschland gekommen sind, über diesen wichtigen Teil unserer Geschichte zu sprechen.



Geplant sind jetzt noch von August bis Oktober ein Gespräch mit einer Holocaustüberlebende, ein Besuch der Gedenkorte im Tiergarten und der Synagoge in der Oranienburger Straße.

Kein Sommerloch: Nun liegen die Sommermonate vor uns. Bei uns bedeutet das aber keinesfalls Sommerloch. Nur die Wenigsten, die zu FreiRaum gehören, fahren länger in den Urlaub. Daher machen wir keine Pause, sondern planen ein vielfältiges Programm und ich freue mich auf Unterstützung:

Am 14. Juli feiern wir unseren vierten **FreiRaum-Gottesdienst**. Als wir Anfang des Jahres den Gottesdienst zur Jahreslosung planten, hatten wir viele gute Ideen für Stationen und Aktionen mit Wasser, bei denen es nass werden kann. Daher haben wir gesagt, wir machen im Sommer einen Gottesdienst im Innenhof, bei dem wir kreativ die Botschaft, dass Jesus Wasser des Lebens schenkt, vermitteln wollen. Bitte beten Sie für die Vorbereitungen und dafür, dass sich einige einladen und dann auch ansprechen lassen.

Ab Ende Juli wird voraussichtlich ein Theologiestudent aus Tabor (Marburg) ein sechswöchiges **Praktikum** bei uns machen. Für FreiRaum wäre das eine große Bereicherung. Das letzte Praktikum mit Birte Wegner 2015 war ein großer Segen für uns. Unsere größte Herausforderung ist gerade, eine Unterkunft für ihn zu finden.

Daher meine Anfrage: Haben Sie eine Idee für einen **Schlafplatz** für 2 bis 4 Wochen in Berlin oder vielleicht selbst ein Gästezimmer?

Vielen Dank für alle Gebete und Rückmeldungen!

Ihr Daniel Hufeisen

Aus unseren Gemeinschaften

LKG Spandau, Radelandstraße

Vom 30.5.-3.6. waren die Missionare **Irmgard und Ernst Schüle** aus Liebenzell bei uns. Es war eine bereichernde Missionswoche. Die beiden berichteten von ihrer Zeit in Papua Neuguinea, wo die Liebenzeller Mission schon lange arbeitet. Ernst arbeitete dort als technischer Missionar. Das bedeutet, dass er überwiegend mit Autoreparieren, Häuserbauen und vielen anderen Bereichen der handwerklichen Arbeit beschäftigt war. Am 1.6. waren wir mit den Senioren auf der Spree unterwegs und konnten den beiden die Stadt zeigen. Wir sind sehr dankbar für diese Zeit.



Am 10.6. hatten wir in der Gemeinde **11-Uhr-Gottesdienst**, zu dem wir besonders gemeindefremde Leute einladen. Diesmal nahm ein einstudiertes Musical den größten Raum im Gottesdienst ein. Jung und Alt waren dabei. Und wir durften staunen, wie Gott aus Bösem Gutes werden lässt.



Am 15.6. feierten wir im Rahmen der Allianz einen **Jugendgottesdienst**. Es ist schön zu sehen, wie viele junge Leute aus den unterschiedlichsten Gemeinden gemeinsam Gott loben und auf sein Wort hören.

Vom 4.-14. Juli machen wir **Gemeindefreizeit in Blekendorf** an der Ostsee. Thematisch nehmen wir einige Psalmen durch. Bitte betet für geistlichen Tiefgang, Bewahrung und gutes Wetter.

Euer Olaf Müller

LKG Neukölln, Haus Gotteshilfe

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

viele Grüße an Sie alle. Ich habe den Eindruck, dass mein letzter Fürbittebrief eine Fortsetzung nötig hat: Ich schrieb von einem Perser, der als gelernter Koch zu gern selber seinen Lebensunterhalt verdienen möchte. Er ist jung, gesund und voller Tatendrang und beherrscht die deutsche Sprache hervorragend. Er besucht schon lange den deutschen Gottesdienst. **Integration gelungen!**

Leider hat man ihm ohne ersichtlichen Grund nach 5 Jahren intensivster Bemühungen seinen Asylantrag **abgelehnt**. Nun lebt er bis auf Weiteres mit einer Duldung ohne große Zukunftsperspektive. Zurück in den Iran kann er nicht, denn er ist als Christ geflüchtet und mit dem Tod bedroht. Arbeiten darf er nicht, und mit seinem Status nimmt ihn auch kein Arbeitgeber.

Seine einzige Sicherheit ist, dass er jeden Monat seine Sozialhilfe „abholen darf“. Es ist ihm immer wieder peinlich, er fühlt sich als gesunder Mensch wie ein Bettler. Die Politiker, die ich seinetwegen angeschrieben hatte, hielten es noch nicht einmal für nötig, den Eingang meiner E-Mails zu bestätigen. Wie viel Geld gibt unser Staat auf diese Weise unnötig aus für Menschen, die eine gute Ausbildung haben, aber sich beruflich nicht einsetzen dürfen.

Ein anderer Iraner soll nach Holland abgeschoben werden, obwohl dort nachweislich sein Mörder auf ihn wartet. Weil er Christ ist, hat sein Vater einen solchen angeheuert, der ihn umbringen soll. Bitte betet, dass wenigstens meine Schreiben für ihn auf offene Ohren stoßen und er in Deutschland bleiben darf.

Ich staune immer wieder über unsere Flüchtlinge, die sich darin üben, dieses Unrecht aus Gottes Hand annehmen zu können. Ganz oft hörte ich in letzter Zeit die Aussage: „Egal, Jesus macht immer alles am besten!“ Bitte betet dafür, dass unsere jungen Christen in unserem Land Heimat finden und vor allem, dass sie in unseren Gemeinden an- und aufgenommen werden. Ich wünsche mir, dass das Prinzip der Duldung sich nicht weiter auf unsere Gemeinden und die Gotteskinder überträgt. Wir werden einmal danach gefragt werden, wie wir mit unseren Flüchtlingen umgegangen sind.

So schlimm und fragwürdig unsere politischen Verhältnisse im Moment auch sind: Unsere Politiker werden einmal Rechenschaft ablegen müssen, aber wir Christen auch.

Möchte es uns geschenkt werden, dass unsere Flüchtlinge nicht als Bettler unter uns leben müssen. Sie könnten wertvolle Glieder unserer Gesellschaft werden, wenn wir sie nur ließen. Klar, ich spreche zuerst einmal von den Christen, die zu uns kommen. Aber für die tragen wir vor allem die Verantwortung. Es sind unsere Brüder und Schwestern.

Übrigens: Während ich dies schreibe, höre ich in den Nachrichten von abgelehnten Flüchtlingen, die in der Wüste umherirren, weil kein europäisches Land sie will. Möge Gott sich erbarmen.

So grüße ich Euch alle und bitte Euch herzlich: BETET! Es ist nötig.

Eure

Schwester Rose wie Gott

Aus Berlins Norden: LKG Oranienburg, LKG Hennigsdorf, LKG Niederschönhausen

Die Geschwister in **Oranienburg** hatten wieder eine tolles Frauenfrühstück. Zahlreiche Zuhörerinnen hörten nach dem Frühstück etwas über die Vitamine des Lebens. Die Apothekerin Ulrike Heidemann sprach über die Vitamine, die der Körper braucht, aber auch die die Seele braucht. Insgesamt war es wiederum eine runde Sache.

Der letzte Playday in **Hennigsdorf** stand unter dem Motto: „Mit viel, viel Herz“. In einem Anspiel erlebten die Kinder wie der Barmherzige Samariter sich um den Überfallenen gekümmert hat. In 8 Spielstationen galt es außerdem, fleißig Punkte zu sammeln. Wir sind dankbar, dass sich viele außenstehend Kinder dazu einladen lassen. Wir finden es auch nicht selbstverständlich, dass die Stadt unserem Playday gegenüber so offen ist und wir fast überall dazu einladen dürfen.

In **Niederschönhausen** läuft seit 6 Monaten wieder ein 14 tägiger Jugendkreis. Die Jugendlichen sind mit viel Herz und Begeisterung dabei. Zwei Mitarbeiterinnen, die den Jugendkreis vor 4 Jahren gegründet haben, durften wir nun (auf eigenen Wunsch!!!) verabschieden und ein Ehepaar als neue Mitarbeiter im Jugendkreis begrüßen.

Außerdem wird die Zusammenarbeit mit der Baptistengemeinde, bei der wir ja räumlich zu Gast sind, intensiviert. Wir haben gemeinsam überlegt, was wir zusammen machen können. Bis jetzt fand ein erster gemeinsamer Seniorennachmittag statt, der sehr gut besucht war. Wir können dafür beten, dass sich weiterhin Wege auftun, die wir gemeinsam gehen können.

LKG Spremberg

Auch in diesem Jahr stand unser 118tes Jahresfest unter dem Segen Gottes, auch mit Blick auf das Wetter: Den ganzen Nachmittag am 10. Juni zogen dunkle Wolken vorbei und ringsum blitzte und donnerte es, aber bei uns blieb es trocken. Unser Prediger Andreas Heydrich zeigte uns im Gottesdienst mit klaren Worten auf, was das Gemeinschaftsfest mit jedem von uns zu tun hat und erinnerte uns daran, die immer wiederkehrenden Fragen im Hinterkopf zu behalten: „Was ist dran? Wo wollen wir hin? Wer sind wir?“, um eine lebendige Gemeinde zu bleiben. Im Anschluss gab es Kaffee und Kuchen, Dankesworte, Grüße, gute Gespräche sowie Darbietungen der Bläser. Wer seinem Dank lieber im Stillen Ausdruck verleihen wollte, hatte dafür reichlich Gelegenheit an der Danke-Wand im



Saal. Für Klein & Groß waren dieses Jahr gleich zwei Bonbonmänner unterwegs. Hüpfburg, Bausteine und 4-gewinnt standen für die Kids bereit. Auch stimmlich konnte man sich beteiligen: Beim Wunschlidersingen mit Jörg. Mitmachen war bei Denise gefragt, denn sie sammelte Hand- und Fingerabdrücke auf der Leinwand mit dem Titel „Gemeinschaft sichtbar machen“. Außerdem gab es wieder Zeit für gemütliche Bootsfahrten auf der Spree. Den Abschluss bildete ein gemeinsames Abendessen mit Grillwürsten, Stockbrot und leckeren Salaten. Und erst dann kam der Regen ☺ Wir sind beschenkt worden mit einem gesegneten Tag und sind sehr dankbar dafür.

Verena Pohle

Gebets- und Info-Brief

Immer wieder höre ich, dass manche noch gar nichts von unserem monatlichen Brief wissen. Bitte geben Sie den Brief weiter an Geschwister, die keinen Internetanschluss haben oder hängen Sie den Brief einfach in der Gemeinschaft aus. Gerne nehmen wir auch E-Mail-Adressen auf zum direkten Versand. Schreiben Sie uns die E-Mail-Adresse und wir werden sie dann ausschließlich in den Verteiler dieser Mail aufnehmen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Gerne können Sie auch Gebetsanliegen aus Ihrer Gemeinschaft oder Gemeinde an uns weitergeben. Selbst, wenn wir nicht alle in unseren Gebetsbrief aufnehmen können, beten wir gerne für Sie und Ihre Anliegen.

Impressum

Der GWBB-Gebets- und Infobrief erscheint monatlich und wird herausgegeben vom:

**Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg
innerhalb der Evangelischen Kirche e.V. (GWBB)**

Verantwortlich: Inspektor Thomas Hölzemann

Schleusenstr. 50

15569 Woltersdorf

Tel. 03362 8870 631, Fax 03362 8870 639

E-Mail info@gwbb.de

Internet www.gwbb.de

Zu Fragen des Datenschutzes beachten Sie bitte die Hinweise auf unserer Homepage.